Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 78 (2020)
Heft: 5

Rubrik: Astrofotografie

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sensationell sichtbare Milchstrasse in Winterthur!

In Sterngucker-Kreisen hält sich hartnäckig die Meinung, dass in Stadtnähe nur noch gerade die hellsten Sterne sichtbar sind. Tatsächlich hat durch die Urbanisierung gerade in den Städten die Lichtverschmutzung stark zugenommen. Doch die vor mehr als 40 Jahren gebaute Sternwarte Eschenberg, die mitten ziemlich abgeschieden in der ausgedehnten Waldlichtung des Winterthurer Hausberges liegt, erlebt trotz ihrer Stadtnähe immer wieder eigentliche Sternstunden. So hat der Leiter der Sternwarte mit dem 60cm-«Heuberger»-Astrografen schon mehrere Asteroiden weit jenseits der 20. Grössenklasse dokumentiert. Diese Leuchtkraft entspricht der einer Kerze, wenn man sie aus 10'000 Kilometern Distanz betrachtet!

Und in den sternklaren Nächten des vergangenen August gelang *Dani Luongo*, einem weiteren langjährigen Mitarbeiter und Fotospezialisten der Winterthurer Sternwarte, mit einer neuerworbenen, extremen Weitwinkeloptik ein weiterer Coup: Sein aus 15 Einzelaufnahmen zusammengesetztes Foto der nördlichen Milchstrasse zeigt unglaublich viele Details, die sonst selbst mit viel grösseren Optiken niemals in dieser Detailfülle zu erfassen sind. Allerdings investierte der erfahrene Astrofotograf auch enorm viel Zeit: Alleine für die Montage und Nachbearbeitung dieses Fotomosaiks sass er volle sechs Stunden am Computer! <

Wo man die Milchstrasse noch wirklich sieht

Uns Astronomen ist längst bewusst, welchen Einfluss die Lichtdome über Dörfern und Städten auf den Blick zum Sternenhimmel haben. Das spektakuläre Bild von *Dani Luongo* macht deutlich, was wir sehen würden, wenn es hierzulande noch wirklich dunkel wäre! Erst kürzlich hatte ich dieses Erlebnis selber wieder: Während im Unterland infolge des Flughafens und der Agglomeration von Zürich bis auf die helleren Sterne und Planeten kaum mehr etwas in Südrichtung sichtbar war, staunte ich umso mehr, als ich im dunkeln Bregenzerwald die Schützwolke und die gesamte Sommermilchstrasse bis an den Horizont deutlich sehen konnte. Natürlich ist die zunehmende Lichtverschmutzung die direkte Folge einer regen Bautätigkeit. Im Schweizer Mittelland verschmelzen einzelne Dörfer zunehmend, klare Grenzen sind kaum mehr erkennbar, was auch ein Blick auf die Lichtverschmutzungskarte zeigt. An den meisten Orten ist der Nachthimmel in Zenitnähe im Vergleich zur natürlichen Helligkeit des Nachthimmels zwischen 128% und 256% aufgehellt, in den Zentren der grossen Städte sogar 1'020% bis 2'050%! Dem gegenüber sind der Bregenzerwald und das angrenzende Oberallgäu mit 16% bis 32% effektiv noch dunkel. Was auffällt: Überlandstrassen werden hier nicht beleuchtet, und auch in den Dörfern sind meist nur die Hauptkreuzungen dezent erhellt. Ein Blick auf die Europakarte zeigt auch, dass Österreich praktisch das einzige Alpenland mit relativ geringer Lichtemission ist. Oft wird dabei vergessen, dass unser östliche Nachbar eine halb so hohe Bevölkerungsdichte wie die Schweiz hat! Kein Wunder, wenn sich eine vergleichbare Einwohnerzahl auf eine rund doppelt so grosse Fläche verteilt. Aber auch in Österreich ist man auf die Thematik der Lichtverschmutzung sensibilisiert. So arbeitet etwa die Kuffner-Sternwarte mit ihrem Lichtmess-Netzwerk im Projekt Lebensraum Naturnacht mit dem Naturhistorischen Museum Wien (NHM) zusammen. *(Thomas Baer)*

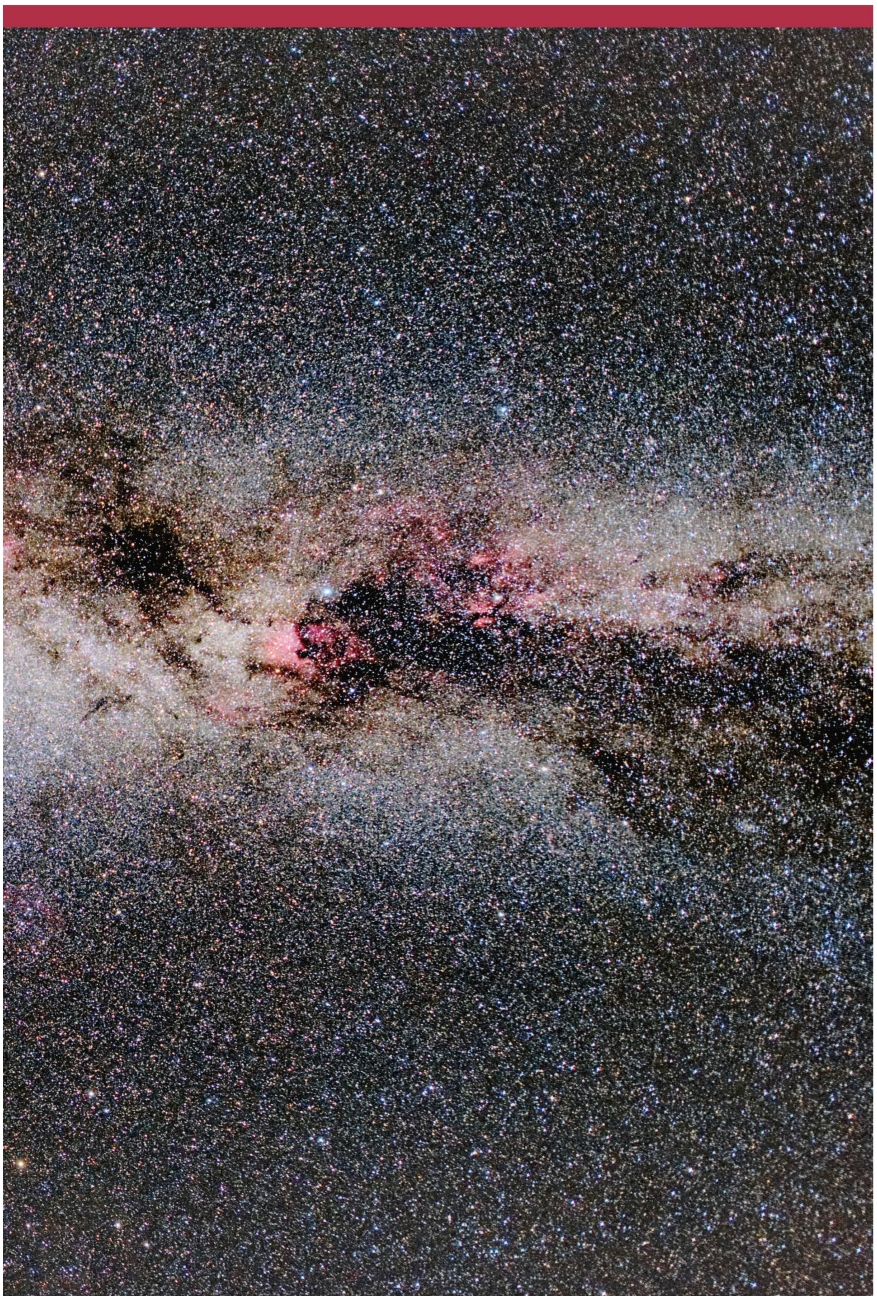

Abbildung 1: Die nördliche Sommermilchstrasse von den Sternbildern Schwan (rechts) bis zum Fuhrmann (links). Sehr schön erkennbar sind im Schwan gleich mehrere, deutlich rot leuchtende Wasserstoff-Gaswolken, dann in der Bildmitte unten die spindelförmige Andromeda-Galaxie. Links zeigt sich der markante rote California-Nebel und in der linken unteren Bildecke das Sterngrüppchen der Plejaden im Sternbild Stier.

Bild: Dani Luongo / Sternwarte Eschenberg